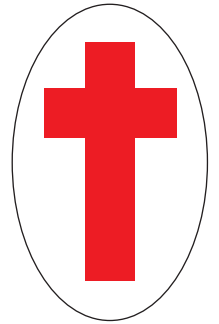




# KAMILLUS HEUTE



Nr. 112

MITTEILUNGEN DER KAMILLIANER AUS ÖSTERREICH

OKTOBER 2014

## Jahr der Orden 2015

### Ordensgemeinschaften Österreich

Freiraum für Gott und die Welt

„Ich wollte Euch ein Wort sagen und dieses Wort ist Freude. Immer wo die Personen des geweihten Lebens sind, dort ist die Freude präsent.“ (Papst Franziskus)

So beginnt Papst Franziskus seinen Rundbrief an die Männer und Frauen in den Instituten des geweihten Lebens. Ein Brief, der die Welt aufrütteln will. Ein Jahr, das uns bewusster macht auf unserem Lebensweg. Beginnen wir dieses Jahr ab 24. November 2014 mit der Herbsttagung der österreichischen Ordensgemeinschaften. Es schließt mit dem Kirchenjahr 2015. Diesen Weg gehen wir Kamillianer gemeinsam im Dienst der Kranken und Leidenden. Wir gehen ihn gemeinsam mit Euch, liebe Freunde der großen Kamillianischen Ordensfamilie. Wir gehen diesen Weg mit Euch, die mit uns dasselbe Charisma teilen, nämlich das Charisma der Nächstenliebe.

„Freiraum für Gott und die Welt“ lautet das Motto der Ordensgemeinschaften Österreichs. Wir wollen Frei-

raum schaffen in uns für Gott und die Welt. Die Welt und die Gemeinschaften brauchen innere Heilung und sie brauchen unseren gottgeweihten Heilungsdienst. Die Freude heilt uns und die Anderen, die verletzt sind. Aber woher kommt die Freude? Sie kommt von der Erfahrung, dass wir alle von Gott geliebt und berufen sind! Gott sagt uns und jeder und jedem persönlich: „Du bist wichtig für mich“! Aus dieser Zusage Gottes wächst eine tiefe Lebensfreude in uns. Wo ist die Quelle der Freude? In Christus, in dieser „speziellen“ Begegnung mit unseren Mitmenschen, die verwundet sind. Christus begegnen in Kranken und Leidenden ist eine Berufung, eine Aufgabe, eine Herausforderung und Verantwortung! In der Tiefe des Herzens, wo Du das Geheimnis des Menschenseins berührst und Dich von ihm berühren lässt, dort ist die Freude.

Jede Gemeinschaft hat andere Wege zu gehen. Unser Weg ist Christus in den Armen und Kranken. „Lasst euch von Gott trösten!“, sagt Papst Franzis-

kus. Werden wir ein Zeichen der Freude, des Trostes und der Heilung! „Predigen wir das Evangelium, und wenn es nötig ist, auch mit Worten!“ Wir sollen die Umarmung Gottes in die Welt bringen, die Liebe, die Zuneigung Gottes den Menschen schenken.

„Wo wird die Freude geboren? Gott wartet auf Dich! Unter dem Kreuz ist Maria, die Mutter der Schmerzen, und wartet... Selig ist sie, weil sie geglaubt hat. Die Hoffnung der Mutter ist das einzige Licht am Grab. In diesem Moment ist sie die Hoffnung der ganzen Menschheit.“

Mit Maria, dem Heil der Kranken, beten wir in diesem Jahr, dass wir Hoffnung schenken können, wo Menschen Grenzen erfahren, wo Mut- und Hoffnungslosigkeit herrscht.

„Mitten im Leben. Mitten in der Woche“. So lautet der Aufruf der Ordensgemeinschaften Österreichs. Hilf auch Du uns mit dem Gebet und Deinem Dienst. Bete für geistliche Berufe mit uns an jedem Mittwoch.

#### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:  
Provinzialat der Kamillianer  
Versorgungsheimstraße 72, 1130 Wien  
Tel. 01/804 61 41 - 36  
E-Mail: provinzialat@kamillianer.at  
Internet: www.kamillianer.at  
Bankverbindung:  
Raiffeisenlandesbank Noe-Wien  
IBAN: AT98 3200 0000 0230 0614  
BIC: RLNWATWW  
Redaktion: P. Alfréd György.  
Druck: Lischkar & Co. GmbH, 1120 Wien.  
P.b.b. – Verlagspostamt 1130 Wien,  
02Z 033353 M

Bete auf die Fürsprache des hl. Kamillus! Besuche die Bedürftigen, die in Not sind! Wir sind miteinander verbunden.

So wird diese gottgeweihte Zeit ein Zeichen für die Welt sein, ein Jahr der Orden mit Christus für die Welt!

P. Alfréd György MI

## Orden aktuell

### Kommunität Nyíregyháza

Auch im neuen Arbeitsjahr arbeitet **P. Kovács Levente Gyula** als Krankenhausseelsorger im Krankenhaus Nyíregyháza.

Seit 15. September 2014 hat **P. Maczák Béla** eine Anstellung in der Hauptpfarre von Nyíregyháza. Außerdem ist er Kaplan in der hl. Ladislaus Kirche von Nyíregyháza (Bórbánya) und in der Pfarre Nagycserkesz. Religionsunterricht gibt er in der Schule Krudy Gyula und den Erstkommunionkindern und Firmlingen. Wie bisher ist er auch in der Krankenhausseelsorge tätig.

Im Studienjahr 2014/2015 hat **Br. Keresztes Attila** mit dem Theologiestudium an der Griechisch Katholischen Hochschule von Nyíregyháza begonnen. Er wurde ins zweite Studienjahr aufgenommen. Im Krankenhaus Nyíregyháza übt er bei Wortgottesfeiern weiterhin den Dienst des Kommunionsspenders aus.

### Neu in unserer Gemeinschaft

#### P. Julien Vianney Slanon

Mein Name ist Julien Vianney Slanon. Ich wurde am 4. August 1979 in Cotonou (Benin) geboren. Nach dem Uni-Abschluss in Biologie bin ich bei den Kamillianern eingetreten. Am 16. November 2002 habe ich meine Priesterausbildung begonnen, 2007 meine zeitliche Profess gemacht, nach dem Studium der Theologie 2010 die ewigen Gelübde abgelegt und wurde zum Diakon geweiht. Danach arbeitete ich ein Jahr im Krankenhaus Heiliger Johannes Paul II. in der Republik Zentralafrika als Kaplan. Am 15. August 2012 wurde ich zum Priester geweiht.

Aus meiner eigenen Erfahrung mit Gott habe ich einen Leitspruch: „Im Vertrauen und in der Hoffnung auf die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes bleibe ich immer und in allem Diener seiner barmherzigen Liebe, damit ich sie überall und bei allen Gelegenheiten bezeuge.“

Am 10. April 2014 bin ich in Österreich angekommen. Ich glaube, dass das der Wille Gottes ist. Nach einem dreimonatigen Deutschkurs bin ich seit 1. September Aushilfskaplan in den Kirchen Maria Geburt, Arsenal und Maria Mutter Gottes im 3. Bezirk in Wien, eine neue Erfahrung für mich. Durch diese Erfahrung kann ich die liturgischen Gewohnheiten in Österreich kennenlernen und mein Deutsch verbessern. Aber das bietet mir auch die Gelegenheit, Gottes Barmherzigkeit zu zeigen und zu bezeugen für die Menschen, die sie brauchen. Deshalb bitte ich um seine Hilfe und seine Gnade und die Unterstützung der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Priester, damit diese Mission gelingen kann.



#### P. Jean Bosco Gnombeli

Ich heiße Tabana Jean Bosco Gnombeli und bin am 31. Dezember 1980 im Tchare, einem kleinen Dorf im Norden von Togo geboren. Mein Vater ist Kaffeebauer von Beruf, meine Mutter ist Hausfrau. Ich habe sechs

Geschwister und neun Stiefgeschwister. Fast meine ganze Schulzeit habe ich in meinem Dorf verbracht. Nach dem Gymnasium mit Matura bin ich 2002 in Benin in den Orden der Kamillianer eingetreten. Am 7. September 2006 wurde ich ins Noviziat in Burkina Faso aufgenommen, 2007 habe ich die zeitliche Profess abgelegt. Nach dem Noviziat bin ich nach Benin zurückgekehrt und habe vier Jahre (2007–2011) im Priesterseminar Theologie studiert. Am 14. September 2010 habe ich die ewige Profess abgelegt, am 10. September 2011 wurde ich zum Priester geweiht. Mein Primizspruch lautet: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und sein gnädiges Handeln an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben“ (1 Kor 15,10). Nach meiner Priesterweihe habe ich im Krankenhaus und Altersheim in Ouidah/Benin als Ökonom gearbeitet, danach war ich Kaplan im Krankenhaus in Zinvié/Benin und im Krankenhaus in Lomé/Togo.

Seit 9. April 2014 bin ich in Österreich und wohne in Wien im Kamillianserkloster. Ich habe drei Monate lang einen Deutschkurs besucht. Jetzt mache ich ein Praktikum in den Pfarren Purkersdorf und Tullnerbach, um meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Ich bitte alle, weiter für mich zu beten, ich brauche dieses Gebet, um in der Gottes- und Nächstenliebe zu wachsen.



„Der Herr erleuchte uns, dass wir in allen Dingen seinen Willen tun!“ *Camille de Lellis*

# Ein Leben im Dienst der Nächstenliebe

## 80. Geburtstag von P. Anton Gots: Laudatio der Geschäftsführerin von „assista“ Soziale Dienste GmbH, Frau Gabriele Huber, beim Fest in Altenhof

Viele deiner Freunde und Wegbegleiter sind als Zeichen ihrer Wertschätzung nach Altenhof gekommen, um mit dir deinen 80. Geburtstag zu feiern, dir ihre Aufwartung zu machen, mit dir zu beten und dich hochleben zu lassen. Nur wenige Menschen stellen ihr gesamtes Leben in den Dienst der Nächstenliebe. Einer dieser besonderen Menschen bist du, lieber Pater Anton.

Nach deiner Priesterweihe im Juli 1959 warst du immer als Kranken- und Behindertenseelsorger und auch als Referent für Krankenpastoral der Diözesen Linz und in Folge Debrecen-Nyiregyhaza im Einsatz. 1970 hast du die Katholische Krankenvereinigung in Österreich nicht nur gegründet, sondern auch aufgebaut und geleitet.

### Für lebenswertes Leben

Deine eigene körperliche Beeinträchtigung, die dir nach einem Unfall in jungen Jahren geblieben ist, hat dich wahrscheinlich sehr in deinem Bestreben unterstützt, ganz besonders für Menschen mit ganz unterschiedlichen Beeinträchtigungen da zu sein, etwas für sie zu tun, ihrem Leben einen Sinn zu geben, es lebenswert zu machen. So ist es nicht verwunderlich, dass du im Februar 1972 gemeinsam mit Sr. Christine Szemerédi den „Ver- ein Lebenswertes Leben“ gegründet hast. In Pfaffing entstand das erste Wohnhaus, in dem 30 Menschen mit Beeinträchtigung zusammen lebten und von Christine Szemerédi – einer Krankenschwester – und einigen MitarbeiterInnen betreut wurden. Die Anfragen um einen Wohnplatz stiegen, der Platz reichte bei weitem nicht aus. Getreu deinem Motto „kein Geld in der Tasche, aber eine Idee im Kopf“ hast du dich auf unerforschte Pfade begeben, um ein einzigartiges Projekt umzusetzen: den Bau des Behinder- tendorfes in Altenhof. Du bist bei den politisch Verantwortlichen vorstellig geworden, hast ihnen dein Konzept vorgelegt und ganz bescheiden um

140 Mio. Schilling gebeten. Heute würde man dich fragen, ob du verrückt bist. Damals bist du auf offene Ohren und Handschlagqualität getroffen, und bereits im Mai 1975 wurde das Projekt im Radio und bei einer Pressekonferenz vorgestellt. Der Spatenstich erfolgte am 14. Juli 1976, dem Todestag des hl. Kamillus, deinem Ordensheiligen und Patron dieser Kapelle.

### Der „Kamillus-Bazillus“

Am 2. Oktober 1978 sind das Hauptgebäude und drei Wohnhäuser fertiggestellt und die ersten 90 Bewohner



und Bewohnerinnen ziehen ein. Mit der zweiten Bauetappe ist 1981 eines deiner Lebenswerke – zumindest bau- lich – vollendet.

1986 beruft dich dein Orden zum No- vizenmeister der österreichischen Kamillianer. Nebenbei hast du in all den Jahren auch noch viele Kurse, Vorträge und Seminare der Charismatischen Gemeindeerneuerung gehalten, zahl- reiche Kamillianischen Familien in Österreich und den osteuropäischen Ländern aufgebaut, sie mit dem „Ka- millus-Bazillus“ – wie du es ausdrück- st – angesteckt und ein paar Bücher geschrieben.

1995 beauftragte dich die Ordenslei- tung mit dem Umbau, der Gründung und Leitung eines Klosters in Nyíregyháza, in Ostungarn, nahe der ukrai- nischen Grenze. Das Kloster diente bis 2003 auch als Noviziatshaus der österreichischen Provinz. Hier wurdest du mit unendlich viel Leid und

Armut konfrontiert. Du hast deine seelsorgliche und sozial-karitative Tä- tigkeit von Ungarn aus ausgeweitet auf Rumänien, die Ukraine und die Slowakei.

In den Jahren seit 1995 hast du ge- meinsam mit Sr. Hilde Weidinger tau- sende Tonnen Hilfsgüter vermittelt und verteilt und wurdest dabei von vielen freiwilligen Helfern auch aus Österreich tatkräftig unterstützt. Zu ei- nem besonderen Einsatzgebiet von dir wurde von Anfang die Hilfe für die Roma. Allein in Nyíregyháza leben 12.000 Roma, teils in eigenen Elends- vierteln, teils über die Stadt hin verteilt. Du hast sie unterstützt mit Hilfsgütern, mit ihnen jeden Sonntag den Gottesdienst ge- feiert und sie seelsorglich be- treut.

### Solidarität mit den Armen

In Nyíregyháza wurde eine Re- ha-Ambulanz geschaffen, im Oktober 2004 eingeweiht und bietet seither täglich 25 geistig behinderten Jugendlichen Be- gleitung und Beschäftigungsthe- rapie an. Weitere 30 Patienten er- halten rehabilitative Therapien.

Du wurdest für Deinen Einsatz viel- fach ausgezeichnet: von der Stadt Nyíregyháza, von der ungarischen Bischofskonferenz, vom Land Ober- österreich, von der Gemeinde Gas- poltshofen.

2010 hat dein Orden sich entschlos- sen, dich im Kloster abzulösen und es in jüngere Hände zu geben. So bist du seit 4 Jahren wieder in Altenhof als Seelsorger tätig, hast hier deine Woh- nung und die gewohnte Betreuung durch Schwester Hilde.

Du gibst vielen Menschen Mut, auch in weniger guten Zeiten, den Sinn des Lebens nicht zu verlieren. Du lebst Solidarität mit jedem Atemzug. Und für mich und viele andere hier bist du ein Wegbegleiter, ein guter, geduldiger Freund. Dafür danke ich dir im Na- men aller und wünsche uns und ganz besonders dir, dass der liebe Gott noch länger auf dich warten muss.

## „Ein Netz des Gebetes“

### 275. Fürbittgottesdienst bei der Wallfahrt Maria, Heil der Kranken im Geriatriezentrum Am Wienerwald

Seit 16. November 1991 wird jedes Monat am 16. eine Messe mit den Patientinnen und Patienten sowie mit den Menschen guten Willens zu Ehren Mariens, der Mutter des Herrn, gefeiert.

Wir beten mit den Kranken und Leidenden, für ihre Helfer, um Versöhnung und Heilung, um Linderung der Not, um den Frieden mit Gott, um Gottes Kraft für jeden Tag. „Es wäre schön, wenn es uns gelänge, an jedem 16. eines Monats in diesem Sinne ein Netz des Gebetes über unsere Stadt zu spannen...“, heißt es im Wallfahrer-Gedenkbuch am 16. November 1991. Das ist gelungen, wir beten weiter, seit diesem Zeitpunkt sind wir „vernetzt mit dem Himmel“. Seit P. Franz Lachinger und Sr. Analucia Waismayer mit dem Caritaskreis der Pfarre Weinhaus diese Wallfahrt initiiert haben, pflegt P. Edmund Dorner MI diese Tradition mit großer Hingabe. In der Zwischenzeit ist es ein geistlicher Weg geworden für die, die daran teilnehmen. Diese Monatswallfahrt wurde „Phantasie der Liebe zum rechten Helfen“ genannt. Vor der Messe haben wir immer eine Anbetung mit Rosenkranz um die innere Heilung. Die Heilige Messe feiern wir mit den Kranken und für die Kranken auf



die Fürsprache Mariens. Maria, Heil der Kranken ist unsere Helferin in Not und Leiden. Wir, die Kamillianer, verehren sie besonders am 16. November, denn das hat uns noch unser Gründer, der hl. Kamillus, als geistliches Erbe hinterlassen: ein besonderes Vertrauen auf die Mutter Jesu, die unter dem Kreuz stand. Dieses Vertrauen vertiefen wir jedes Mal, wenn wir zu Christus beten und um den Beistand Mariens flehen. Vertrauen ist nicht nur ein Gefühl, sondern eine Lebensform, welche wir von Maria lernen können. Jedes Mal, wenn wir einen Weg mitgehen, miteinander und füreinander,

geschieht das Wunder der Begegnung, das Wunder der Hoffnung. Dann können wir aus Erfahrung sagen: „Da hat uns jemand begleitet, da war jemand, der uns verstanden hat, da war jemand, der uns gehalten hat, da waren wir nie allein... Da haben wir im kranken Menschen Gott gespürt. Da sind wir unter dem Schutz Mariens und unter dem Segen Gottes gegangen.“

*Gebet:*

*Du stehst, eine brennende Kerze,  
in unserm dunklen Gewirr –  
unser lichtsuchend Herze  
sehnt sich, sehnt sich nach dir.*

*Du ragst, eine Mutter der Gnaden,  
aus unserm sumpfigen Land –  
die Seele, arm und beladen  
ist uns nach dir entbrannt.*

*Du neigst, eine Mutter der Güte,  
dich still über unser Leid –  
unser vereinsamt Gemüte  
nach deiner Liebe schreit.*

*Wir heben verlöschende Herzen  
zu deiner Güte hinan –  
MARIA, der Liebe Kerzen,  
komm, zünde sie an.*

*Zum Inhalt:* Was tun, wenn eines Tages ein Unfall im Sportunterricht alle Pläne und Ziele durcheinander wirbelt, wenn das Leben unvorhergesehen verrückt spielt und man ohne Vorahnung plötzlich nicht mehr zu den Gesunden und Glücklichen dazugehört? P. Anton Gots erzählt von seinen Tagen zwischen Leben und Todesnähe und vom inneren Reichtum, den er ohne diese dunklen Stunden möglicherweise nie erfahren hätte.



#### **Neuerscheinung**

#### **DAS JA ZUM KREUZ**

Wenn das Leben verrückt spielt

P. Anton Gots

mit einem Vorwort von Diakon Christoph Mittermair

11. erneuerte Auflage, 204 Seiten, 42 farbige Abbildungen

Micha Verlag

[www.michaverlag.at](http://www.michaverlag.at)

Bestellungen: [office@michaverlag.at](mailto:office@michaverlag.at),

Tel: 0664/7370 2549

#### **Heilungsgottesdienste**

*Krankengottesdienst der Kamillianischen Gemeinschaft*

*am 11. 10., 8. 11. und 13. 12. 2014 um 14.00 Uhr in der Michaelskapelle im Stift Kremsmünster.*

#### **Monatliche Fürbittgottesdienste**

*im Geriatriezentrum Am Wienerwald:*

*16. 10., 16. 11. und 16. 12. 2014, 15 Uhr Rosenkranzgebet, 15.30 Uhr hl. Messe.*

#### **Termine**

*24. bis 26. 11. 2014: Herbsttagung der österreichischen Ordensgemeinschaften im Kardinal-König-Haus, Wien*

*25. 11. 2014: Österreichischer Ordenstag*